

Alle Kamellen.

Plattdütsche Rimels un Läusehen.

Nr. 2.

Schurr-Murr von Jochen Zwippelmann.



Pastor und Bur.

Bei Bur Hannes Knoll wir schullig un verbunden, den Pastor sin Heu intauführen, un dei Pastor müht em dann Brod un Käs updischen. Nu is mol dei Fru Pastorin nich tu Hus un dei Pastor holt den irsten besten Käs. As Hannes Knoll düchtig in den Käs inhalt, sieht dei Pastor irst, dat hei schönen Limborger hensett hett. Hei wull nu Knoll stüven un seggt: Min Fru har den Käs seler nich upsett, denn dat is Limborger. Ja, seggt Knoll, davor ät ick em of. As det nich helpt, seggt dei Pastor: Dei Käs kost äwest twintig Schilling. Ja, seggt Knoll, dat is hei of riklich wirth. Taulezt seggt dei Pastor: Ach Gott, dei Käs is jo glick up. O, seggt Bur Knoll, ick bin of glick satt!

Preis 2 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Ednard Bloch.

Firma: L. Lassar's Buchhandlung.

Berlin. Brüderstraße 2.

Z
Okt

3847



2

7
OKT
3847 - 2

49201 + 3847

Zwei Jägere-Anekdoten.

Jörg Pingel wier 'n gräßige Kierl; äwe of 'n degte Jägere. In'n Franzosenkrieg güng hei as frivillige Jägere mit, un bi Lübeck stöt hei ganz instig allein up twee Franzosen, dei in ein'n Graben fatten un up em fürten. Ere Kugel sinsten em üm dei Snut, ahn em tau lädiven. „Ho!“ sär hei bi sik, „dat is ja 'n nette Grus von Such; so fall Such denn of ein Kreuzdunnerwetter in dei Darm fohrn“. In dissen Ogenblick freig hei sien Extra-Dunwelt-Büs von dei Schullen, lär an, un reit tweimal Füer; dei ein Kugel gaf hei den'n einen, dei anne den andern. Den'n Einen har hei dat Bad vullständig segent, dei Anne äwe maht Mien dorvon tau sliken. Dor hal nu Pingel den armen Franzosen werre üm, un slaug em mit dei Büs den Hirnkasten in. Diessen Vorgang nu, wenn dat 'ne Heldendath is, rapportirte hei sinen Schef würtlich, so as hei vberfallen wier, un wies taur Beglaubigung noch dei Leiken dorvon up sine Blüssenlöp.

Ut dies Dath nu kann man afmeten wat Pingel vber 'ne Sorte wier — dorbi äwer har dat Alkohol-Gift (wie man den Branwien hütiges Dags mit den finsten Utdruck nennt) sine ganze erwuffene Lebenstid ein Wuert bi em mit taureden; denn hei har ümme Einen unne dei Hoer und denn wier mit em kein gaut Kasbeern-Blücken. Wil hei nu 'n Söfeling wier, so kün hei trotz sine Kriegsdathen, un trotz sine Geschicklichkeit int edle Weidmanns-Handwerk, dat dennoch niemals höge — as bet taun Revier-Jägere bring'n, un in diesse Stellung wier hei denn finlere 'n gefürchtete Nimrod.

Man vertellt sik väl Anekdoten von em; äwe ein von dei putzigsten is folgende:

In Pingel sin Forstrevir wiern sik einige Tid väl Holtdeiffstähle vorkam'n. Eines schönen Nachts nam hei noch zwei Mann taur Hülp, üm dei Holtdefraudanten dei richtig werre dor wiern, un dörch eer Saagen un Piken sik verreuren, tau ümgahn. Den Einen freigen sei bi dei Slavitgen, dei Anne keim'n dörch dei Flucht davon. Dissen Holtdeiff nu, den sei in-

dessen nich persönlich kennten, gaf Borg nu vöelöpig dei gehörige Ladung Sackenfett, un denn würren em die Hän up'n Rüg bun un hei mitnahm'n. Unnewegs kierten sei in 'ne Dörpschenk in, un hier verdeipten dei Jäger sik int Zechen un Kortenspälen. Dei Deif nu füng an von Tid tau Tid eer dat Späl tau corrigiern un väl dortwischen tau snaken. „Wenn Du nich dat Mul hölst“, sär Pingel, „so warst'd rutschmäten; denn son'n Späle as Du büst, hört un'n Disch“. Dei Gefang'ne sinersits indessen leit nich nah ümmemihz datwischen tau snaken, so dat taulezt dei Jäge wüthend uppsprungen un giftig schrieten: „Kut mit son'n Gälfnabel, son Dagdeif, dei uns in unse Andacht stüert!“ Dei Holtdeif äwer maht sik stram, un meint: „Den'n wil'k mal seihn, dei mi rutschmiten kann!“ „Dho!“ schrie Pingel, „griep an, Casper!“ Un so smeiten sei ahn Gnar un Barmherzigkeit den Deif würllich ut dei Dör rut.

H. Klänfoth.

Sprüchwüör.

Dat Krut kenn ick, seggt dei Düwel, da sett't hei sik in'n Kettel.

Har ick man irst 'n Mann! wat gahn mi anner Märens an? —

Hei maht't as uns' Börgemeister, dei lett't of in Gnaden gescheihn, wenn't regnet.

Dei irst Mulschell ist bäter as twei anner.

All's mit Maten! seggt dei Schnirer, da schlög hei sin Fru mit dei isern El dod.

Ich stah ümmer tirig up: denn ick mütt Middags lürren helpen.

Wi maken Musik — seggt dei Bälgentreter tum Organisten.

Kawers Kinner sünd ümmer dei bö'sten.

Bäter wat as gar nix, seggt dei Düwel, un et dei Bottermelk mit dei Stakelfork.

Den'n sin Aben warm is, dei meint, dat's allewegt Sommer.

Giff den Herrn Paster dei Hand und segg: „Gauden Dag!“ Lümmel!

Wenn dei Buern besapen sünd, lopen dei Pird am besten Rad' mir gaud, seggt dei Brut, äwest rad' mi nich af.

Kein Schlachter nimmt den'n annern 'ne Wust af.
Dat uns tausam gahn, seggt dei Schnick tum Varengänger.
Unsen Herrgott is nich tau truen, seggt jenne Bur, un
führt sin Heu an'n Sünndag in.

Umsünst is dei Dod, — hei kost blot dat Leben.

Dei Lüüd seggen woll von velen Drinken, äwest nicht von
velen Döft.

Wenn man dei Trepp schürt, so fangt man von haben an.

Wat is dei all lang dod, dei vör'n Johr stürw!

Wat'n gauden Dag is, dei fängt all des Morgens an.

Bi't Starben sünd wi all Meisters un all Lihrijungs.

Dei Katt.

Ein Mann dei har dat ganze Hus all Müs' un hei leihnt
sich von ein oll Wis 'ne schöne grote Katt un sett't sei up den
Bähn, üm sei an't Hus tau wenn'n. As dat Nacht wür, steekt
dei Katt den Kopp dorch dei Luk un frögt: „Wat fall ich brin-
gen diss' Nacht?“ Da seggt dei Mann: „Wat du bringen fast,
du dummes Diert? Müs fast du bringen.“ Un den Morgen
liegt dei Däl so vull Müs, dat dei Mann sin Dör nich up
krigen künn un dei Müs säurerwies' wegführen müßt. Dei
tweit Nacht frögt dei Katt werre dörch dei Luk: „Wat fall ich
bringen?“ „Du kannst ditmal Roggen bringen,“ seggt dei
Mann. Da wir den Morgen Alls vull Roggen, dat man
werre die Dör nich up krigen künn. Da markt dei Mann,
dat dei Katt 'ne Hex wir, und bröcht sei werre na dat oll Wis.
Dat wir nu heil klauk von em, denn wenn hei sei tum drüren
Mal har wat bringen laten, so wir hei sei nich werre los
worren un sei har Gewalt äwer em krägen. Awest dumm wir't,
dat hei dat zweite Mal nich seggt: „Geld fast du bringen!“
Denn har hei so väl Geld hatt, as nu Roggen.

Dei Dokter un sin Diplom.

In früheren Tiden gaf dat unne dei Dokters allelei Ort,
dei verschiedene Schaulen angehürten. Do gaf dat Uern-

Dogen= orre Worm=Dokters un vål anne. Hütigen Dags gif't ook noch Worm=Dokters, äwe dei Wörm dei sei dei Minschen afdriewen, dat sünd besunners gäle orre witte runne Wörm, dei man of Dahlers, Dukaten orre Friedrichsdur nennt, und von hier schrift sik dei Benennung Dukaten=Dokter.

Son'n Dukaten=Dokter wier Herr Schrapenpüster. Hei har vål un lang studirt, un mennigen dodigen Minschen, wie hei dei Laien tau eren Entsetzen oft vertell, den Buß upsnäden, un eer dat Hart samst Kaldunen ruträten. Dörch son Gebaren un Studien und dörch ein'n ganzen Hümpel Geld, har hei sik denn endlich dat Dokter=Diplom swer errungen. Dit is nu Schrapenpüster sin Stolz und sin Pannir. Wo dat je dordrup ankümt sin Anseihn swungvoll tau erheben, dor schüft hei sin Diplom vör.

Schrapenpüster leup intwischen eines schönen Dags snurrig an, as hei sik in 'ne lütte Gesellschaft besün, un man sik Meu gaf, den Begriff von ein Dokter=Diplom tau erklären. Ein Gautsbesitte von'n Lan, dei sik of in dei Gesellschaft besun, sär: Mine Herrn und Damen! Na mine unmasgäflische Meinung kån'n wie dei ganze Debatte dörch ein Bispill flor maken. Vör nich lange Tid köft id vör mine Belge — sei harrn mi all lang darüm trizt — ein'n Esel. As id vörher bi den'n Eselsbesitte üm dei Eigenschaften von dat Beih anfrag, freig id folgende Beschinigung tauschiedt:

„Dei Esel Jakob, 8 Johr olt, het schöne lange Uern, ein dickes grises Fell, un'n lütten Swanz, dei em ümme as ein Perpendikel geht. Sin Blick verröth Schlaueheit un grote Gelihrsamkeit, dei hei äwer in'n Geigenatz von annern Esels, wenig utlett. Hei is sanft un geduldig, un ful as dei Sün. Doerbi let hei sik von Kinne Alles gefallen, weil hei ein Kinneleishäwe is, blot an dei Uern let hei sik nich faten. Id verbliem

F. Sparpfennig, Professor und Eselsbesitte.“

Dit, mine Herrn un Damen, was nu ein Diplom vör den Esel, 'ne Beglaubigung wat man von dat Beih tau hollen har. —

Nixdestowenige har Schrapenpüster sin Diplom ünne Glas un Rahm faten laten, un in sin Antischamber twischen zwei felt'ne gesöchte Schilderien uphängt, doermit dei Kun'n, dei oft stunlang up em luren müßten, Veranlassung un Gelegenheit harren, sik dat Diplom antauseihn. Sin Studir=Timme har alle vier Wån'n vul Beuker, unne dei dei schönsten Foliaten in Swinsbån un anne hunnetjährike Smöker prangten, sülwst von

Galleen wull hei 'ne Urschrift up 'n Fell hebben, dei hei äwest höchstens sine beste Fründ wist. Ute diese Koritäten kimmel un wimmel dat ganze Kabinet von Skellette alle Dert: von Minschen, Hunnen, Ratten un Bägel. Up die eine Siet von sin'n Schriwdisch stün dat Segment von'n Minschenschädel mit'n Vörrath von Zigarn, up dei anne ein vo'n Kinnekop mit Strikhölte. So wier Herr Schrapenpüster Foliant in Swinslerre, Smöke, Skelet un Schädel von Menschen un Beih dörch un dörch.

Ein geriebene Bedeinte war bi em in Lohn un Brot, dei freig nu den Dag äwe Diäten und freup alle Bumzen un Bierhüse dörch un posaunte ein grotes Low von sinen Herrn ut, un wekke Wunnefuren hei däglich verrichten dehr. Dadörch nu, dat hei dei Lür dei Hut vulleug, taug hei düchtig Kunnen ran.

Wenn sien Spräckstun wier, freig de Bedeinte 'ne Masse von Fruen un Herrn tausamen, dei entwere bethalt würren, wegen Versümmiß, orre of unentgeltliche Kur'n hadden, üm dat Entré-Timme vull tau maken, un so keim denn ein Hupen Minschen tausam'n dat man sik äwe den'n Docte sine grote Praxis wunnen müß. Dei Bedeinte schreif dei Namen von dei Patienten up, un so leit hei sei denn na langen Harren, dei Boernehmsten tauierst, na einanne bi den Jünge Aeskulaps rinträden. Dei Docte empfüng dei Kranken denn sihr huldvoll indem hei up'n Stauhl in'n plüschnen Schlaprock satt, üm antaudüren — wie väl hei taudauhn har, un nich mal up sin'n Antog Rücksicht neh'm'n kun. Nadem hei nu den Puls beseult un ein Recept verschrewen har, un hei üm sin Honorar befragt wü, verstün Schrapenpüster up 'ne unnaahmliche Wies tau lächeln, un plinkte mit dat linke Dog up ein Geldgefäßchen hen, in dat zwei Dukaten un dicht dorbi Lagedurs leigen. Nu wüß dei Patient woran hei wier. So drift dei Dokter Schrapenpüster noch hüt un diessen Dag dei Lüd dei gälen Wörm af.

H. Klänfoth.

Wihnachttheiligabend.

Dat is ein scharpen Wihnachtabend!
Greitdurt! Rif mal na'n Rachelaben!
Grotvarer früst uns jünst noch dod,
Em ward vör Küll dei Näs' all roth.

O, lat hei nu dei Weig man stahn!
Hei süll man hier na'n Lehnstaul gahn!
Süh so! Nu is dei Stuf all rein,
Un fehlt da nicks as Sand tau streun.

Dei Finstern tuckt und mußt sit ni.
Wie mütt noch rein mit't Fürsatt bi!
Wo knarrt dei Schnei! Wat's dat vör Ein?
Dei Frost maßt idel flinke Bein,

Da kümmt dei Sün! sei's füerroth!
Wenn dei man helpt, so hett't kein Noth.
Süh an! Dei Ecken schient all blank
Un't drüppelt up dei Finsterbank.

Dei Böm hefft all ehr Winterkled,
Dat's witt, so wit dei Dgen seht.
Man blot dei Bäk in't Wischenland
Is as ein Speigel an dei Wand.

Dei Arm'n sünd richtig all tau Gang!
Dei Nachts nich warm ligt, schlöpt nich lang.
Dei lütten Dinger krupt so krumm
Mit Hannschen an un Däuker um —

O, ein lütt Seel fängt an tau wein',
Dat's gar tau trurig antauseihn!
Un so unschüllig un so smuck,
Vör Mitleid ward dat Hart Ein'n buck.

Dei Wächter höllt sin Stutenohrn —
Dei ward of öller mit dei Jahrn.
Sin Festleid bewt dei Strat entlang
As süng hei sülvst sin'n Graffgesang.

Wenn hei hier rinklümmt mit sin' Korf,
So fragt em mal na Holt un Torf,
Un gewt em man 'n Stuten mihr
Denn't woll dei letzte Wihnacht wir!

Dei Tid geht rascher as ein Drom:
Irst krig'n wie sülst 'n Wihnachtsboh,
Denn kam't uns Kinner an dei Reigh,
Drup sitt Grotmaure an dei Weig.

Un ihr wie upfikt, sünd wi old,
Un ihr wie ümseiht, sünd wi kold,
Un Wihnacht'n kümmt un geht in'n Draff —
Uns deckt dei Schnei in't deipe Graff.

Dei Krieg mit Dänemark.

Anno 1462 deden dei Seestäde, ünner dei Lübeck dei vörnehmste wir, den König von Dänemark einen öffentlichen Krieg anbeiden, wil hei dei unschüligen frömmen Kop- un Handelslud in sinem Rit in einen tau Stüren un Afgiften upleggen der. Dörch sonne Wirthschaft wür äwest am Enn'n Handel un Wandel ganz und gar verdorben. Da dat also nich anners güng, so rüsten dei Städe 'ne grot Flott ut, setten den Lübschen Börgemeister Johann Wittenborg as 'n Admiral darup un leten dei Schipp na Dänemark lopen.

Dei König äwest har an dei Städe — dat wiren ehre 77 — werre schriben laten:

Säben un säbentich Hänse —
Säben un säbentich Gänse!
Biten mi nich dei Gänse,
Frag' ick nix na dei Hänse.

Awest dat kam anners as dei König in sinen Newermauth dacht. Dei Hänse neimen em all sin Schipp weg un besöchten em in Kopenhagen. Da bed dei König üm Frieden un as nu dei Admiral Herr Johann Wittenborg derewegen na Lübeck schicken ded, läd dei König dei Hauptlud von dei Hanseaten up sin Schloß tau den Geburtsdag von sin Königin. As dan Herr Johann Wittenborg, wie sik dat gehört, dei Königin üm'n Danz birrt, sär dei Königin: Dat wür sik doch nich schicken, dat se vör allet Volk mit den'n Deppersten von ehre Fiende danzt:

wenn hei ehr äwest ein Teiken von sin Fründschast geiw, denn wull sei't giern daun. Frögt hei: wat dat sien möcht; sār sei: Dei Insel Bornholm! Dei Königin har 't em mit ehr Schönheit so andahn, dat hei 't ehr tausseggt, un dunn danzt sei den ganzen Abend of mit em allein un mit Nümms anners. Dei Lübschen äwest, dei dat seigen, sären tau einanner: Da danzt Bornholm hen!

Wittenborggen blew dat äwest nicht schenkt; hei würr nadem tau Lübeck in 'n Thurm sett un em upp'n Mark dei Kopp afhaut; da is dei Flies noch tau seihn, wo dat gescheihn is.

Dei Rath leit of ut Wittenborggen sine Gänder einen groten sülwern Beker maken; up den stünn schreben: „Da danzt Bornholm hen!“ Ut den müßten dei Börgemeisters, damit sei nich of mal wat hendanzten, tweimal des Jahrs drinken.

Dei Hark.

Herr Sämpel was woll, so tau reken,
Ein Bitteljohr und wenig Wäken
Bi sinen Bedder in dei Stadt;
Dor, meint sin Barer, lihrt hei wat. —
Kum künn hei sinen Namen schriwen,
Dunn wull hei da nich länger bliwen
Un wankte werrer t'rügg na Hus.
Nu was dei Hans ein rechte Dus:
Sin Rock har heil 'n annern Schnitt,
Bon Purer sünd dei Hor em witt,
Nu drög hei einen hogen Haut, —
Kortüm hei was von Kopp tau Faut
Hinrup binah nich mihr tau kennen
Un let sich Muschü Sämpel nennen.
Hei ded so stur, maßt einen Karer,
Sprecht hogdüdsch blot, un wenn sin Barer
Em röpt: Hans kumm un dösch 'n beten,
Biert hei, as har hei dat vergeten.
Eins liggt 'ne Hark em vör dei Föten,
Da fangt hei an sei wegtaustöten,

Un frögt den Barer: Saget mir,
Was für ein Ding ist dieses hier?
Dei Barer seggt: Wist du mi brüden?
Gah, Jung, un schäm di vör dei Lüden!
Hei geiht un perrt ehr up dei Zähnen,
Baff! schleit dei Hart em vor dei Schänen.
Au! schriet Hans: „Dumme Harke du!“
„Süh,“ röpt dei Barer: „Kennst du 's nu?!“

Dei geprellten Ehelüd.

Ein Mann von echten Schrot un Kuen
Süll billig sien sin Fru getru;
Doch gift dat Männe of, dei luen
Sik Mäkens ut ahn Kast un Ruh.
Un wenn sei 'n smucke Diern seihn,
Löpt fürig er't dörch Mark un Bein.

So was dat of mit Herren Bräme
Dei, wenn hei in sin Finste lag
Bi sinen Kawer, einen Kräme,
Gor oft ein hübschet Mäken sach,
Dat drall und stram von Kop tau Faut
Von Jugend strotz in Melk und Blaut.

Von disse Diern was hei nu
Bet in dei Seil in Leiw ergräpen,
Sleik heimlich sik ut sinen Bu,
Un maht sik an dat glarre Mäken,
Dat denn, ahn grote Förmlichkeiten,
Sik leit recht oft von em begleiten.

Jedoch dei lütte junge Brut
Dei gung mit Schelmerien üm,
Sei lacht den ollen Gristkop ut,
Un teug em bi dei Snut herüm.
Dorbi indessen wiert ehr recht,
Wenn hei ehr flott Geschenke blecht.

Doch selten man slöpt dei Berrätthe:
Fru Bräme markt den ganzen Kram,
Un sei besleut den Swindler bete
Mit einen inst'gen Slag tau slan.
Deshalf maß sei sit up dei Soken
Nem't Mäken an sit antauloken.

„Min Ehemann“, so spraut dei Fru,
„Is ganz in Sei vernarrt, min Kind!
Sei het bi Nacht un Dag kein Ruh,
Bet hei int Hard nich Lind'ring findt.
Tein Dahlers gew ick giern drüm,
Wenn Sei war'n dauhn na minem Sinn.“

Nu fängen Eva's Döchte an,
'Ne fine Falle uttauhecken,
So sinnig schlau, so dat dei Mann
Nix von Berrath hier kun entdecken:
Drup läd dei Diern mit lachen Mund
Em in taur seuten Schäpe-Stund.

Dit wier nu an verswäggen Urt
Bi ehre Tant, wie sei angaf,
Wohen ganz still, un ahn ein Wuert
Tau snaken Bräme sit begaf.
Hier scheuf dei Dirn, mit schelm'schen Sinn,
Em na 'ne düste Stuw hennin.

„Hi täuben Sei man eine Wiel“,
So tuschelt sei, „bet ick war kameu
Börlöpig hef 'k noch grote Zil —
Nahst sünd wi ungestürt bisamen.“
Un hiermit snappte tau dat Slott.
Sei wir so glücklich as ein Gott.

As hei so eine Klokensün
In dei pick-raben-swarte Nacht
Da stahn har, un mit drögen Mun
Up jeren Lut gaf strege Acht:
Da hört hei einen Slätel dreihn
Int Slot, un — dat lis Eine keim.

„Büßt doer min lüttes Snuteken?“
So lispelt' dei verleiwte Mann.
„Gif mi ein seutes Mäuleken,“
Un drück ehr on sin Hart heran. —
Sei wier so stramm an of so drall,
So quawlig, mollig äwerall.

As nu so ahn Verdacht un Harm
Dei hochentzüchte Chemann
Dat Fruenzimme har in'n Arm
Steuck sei behend ein Lichtchen an:
Un wer malt sinen Schrecken ut?
Fru Bräme wir't mit Hoer un Hut!

Doch fat sik dei geprellte Mann
Un spreuk: „Wief, hef ik Di ertappt?
Du meinst ick bün dei Syndikus
Dei lang na Dine Reize jappt?
Doch uns wir't bete wenn wi bleiben
Tau Hus, üm uns in Leiw tau euben.

Jedoch Fru Bräme ehresits
Begünn in Für und Flamm tau schimpen:
„Du Sündenbuck, Du Ehebräke!
Wist Dine Fru noch vörungrimpen!
Wi plücken't Heunken noch tau Hus
Bon wegen Dinen Syndikus!“

H. Klänfoth.

Dei Rottenfänger.

Dat was in dei Stadt Hameln, da kem in olle Tid ein Mann an, dat was ein Rottenfänger, dei seggt, hei wull vör ein gewisses Geld alle Rotten un Mäus in dei ganze Stadt verdelgen. Dei Hamelnschen, dei sich all lang mit dat Untüg quält haren, seggen: Ja, dat Stück Geld süll hei hebben, wenn hei dei Rotten wegschaffen künn. Nu friggt dei Rottenfänger 'ne lütte Pip rut, un piept dörch dei Straten un wo hei piept,

da keimen dei Rotten un Mäis wie narrsch ut Hus un Hof un lopen hupenwis hinner em an. As hei nu alle Straten döörchiept har, da geiht hei mit sine lütten grisen Lüd döörch dat Dur na't Water, wat da dei Weser heit un geiht bet an dei Bost da hennin un all dei Rotten un Mäis em na, so dat sei elendiglich versupen, wie König Pharao sin Kriegsvolk in dat rode Meer. Dat wir nu so wit gaut, äwest dei Hamelnschen argerten sich, dat dei Rottenpiper gar kein Plag un Mäuh von de Sak hatt har, un blot mit sin Kunst dat Geld verdeint, ahn ornlich Fallen tau stellen un Gift tau leggen. Dat wir jo ein wahres Sünnergeld, wat sei em verspraken harren, un wenn hei dei Hälft kreg, so wir dat vör sin beten Pipen hupen naug, meinten sei. Wenn hei dat nich wull, so müßt man anners mit em spreken un em wegeu sin Düwelstnep in'n Thurn smiten; un dei Weserfisch har hei of verdorben, denn dei freten nu all von dat Naastüg. Wat süll dei Kunstmaeker maken? Hei nimmt dat halwe Geld und geiht wire. Äwest dat durt nich so lang, da wir deisülwig Rottensfänger werer doer, antrocken, as ein Jägersmann un mit ein schreckliches Gesicht un einen groten roren Haut up. Dei Lüd' wiren grad in dei Kirch, da piept hei werre döörch alle Straten, äwest up 'ne ann're Ort, denn da kemen kein Rotten un Mäis — dei wiren weg un bleben weg —, da kemen dei leimen Kinner, Jungens un Mätens von't vierte Jahr an, un all den Rottensfänger na un mirren mang dei halwussen Diern von den Börgemeister, dei den Rottensfänger am meisten tausett har. Dei Kinner äwest lepen den Mann mit groten Freuden na, un harren sich an dei Hän'n fat't, un danzten man so, un taulezt kem noch ein Kinnermäten mit'n Kind, dei wull doch of seihn, wo dat denn hengüing. Dei Tog güing ut dei Stadt rut na den Köppelberg, dei ded sich up, dei Piper güing irst rin un dun all dei Kinner na. Dat Kinnermäten fihr üm un bröcht dat Geschri ut in dei Stadt, dat dei Kinner in den Köppelbarg lerrt wiren. Einhunnert un dörtig Kinner har dei Barg äwerslaken un sei wiren weg und bleiben weg. So schrecklich sünd dei Hamelnschen vör ehren Giz straft.

Hack up.

Da wir mal eins 'n Knecht, dei mücht giern wat Gauds äten, äwest nix daun. As hei nu einen Middag Arwten frigen ded, stef hei sin'n Läpel verfihr in dei Schöttel und seggt: „Hack up, so ät ic di.“ Dat verdröt sinen Bur'n und dei let em lopen. Dei Knecht nich tau ful, un nimmt sik 'ne Lütte Diern tau Fru, dei'n bäten inne Melk tau kräumen hett un ett na sin Mäg un arbeit' na sin Beleid. As dat all wir, müßt hei hungern, un as hei dat nich mihr uthollen künn, dacht hei, du müßt doch woll man na din'n Kaver, gahn un em üm'n Schepel Arwten birren. Dei Kaver wir äwest dei Bur, den sin Arwten hei nich möcht har. Hei güng hen und seggt: „Gauden Dag, Kaver!“ Dei Bur seggt: „Gauden Dag! Sett di!“ Hei set't sic un sit un sit un mücht sin Gewarm nich anbringen. Taulezt müßt hei doch damit rut und seggt: „Ich heff 'ne fründlich Birr an di, Kaver.“ Dei Bur seggt: „Lat hüren.“ Dei Knecht seggt: „Ich wull di üm'n Schepel Arwten birren; Geld heff ic nich, äwest ic will di dat ehrlich afarbeiten.“ Dei Bur seggt: „Kumm mit.“ As sei bi dei Arwten ankamen, steckt dei Bur dei Schüffel verfihr hennin und seggt: „Hack up, so met ic di.“ Da güng dei Knecht in sic un et von dei Tid an wat da kem, un ded, wat hei füll. —



In demselben Verlage erschien früher:

Olle Kamellen

Plattdütsche Nimels un Läuschen.

Nr. 1.

Ruddelmuddel. Bertellt von Krischan Däsel ut Pümpelhagen.

Mit Titelbild. — 2½ Silbergroschen.

Bei mir sind stets vorräthig:

Fritz Reuter's sä m m t l i c h e W e r k e.

11 Bände. Preis à Band 1 Thaler.

Jeder Band wird auch einzeln verkauft.

- Band I. II. Täuschchen un Rimels. 2 Bände.
Band III. De Reif' nah Bellingen.
Band IV. Olle Kamellen. 1. Theil. Woans ik tau
'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid.
Band V. Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine Festungstid.
Band VI. Schurr-Murr.
Band VII. Hanne Nüte un de lütte Pudel.
Band VIII. Olle Kamellen. 3 Theil. Ut mine Strom-
tid. I.
Band IX. Olle Kamellen. 4 Theil. Ut mine Strom-
tid II.
Band X. Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine Strom-
tid III.
Band XI. Kein Hüsung.

Fritz Reuter's wohlgetroffenes Portrait.

In verschiedenen Ausgaben à 5 — 10 — 15 Silbergroschen.

~~~~~  
Eduard Bloch.

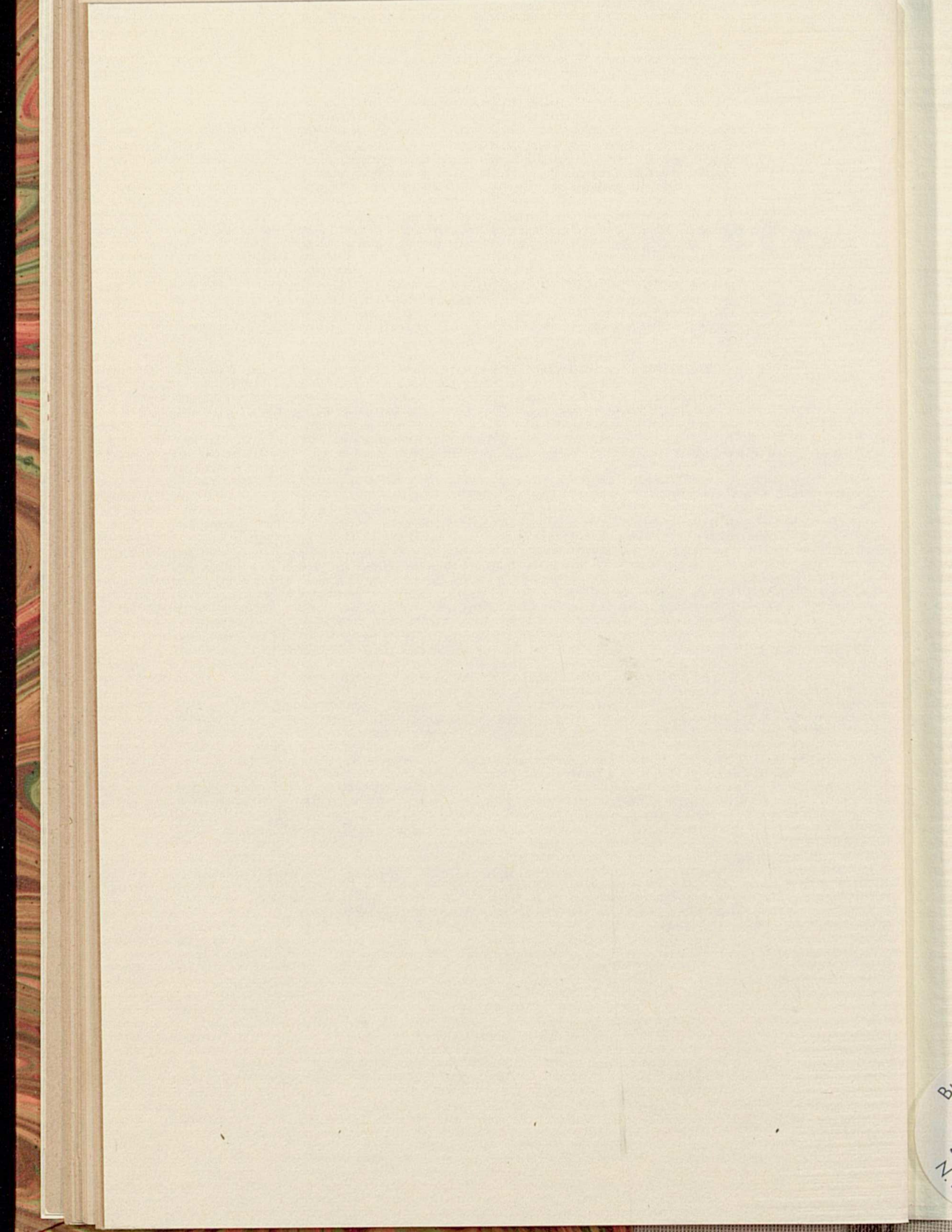
Firma: L. Vassar's Buchhandlung.

Berlin. Brüderstraße 2.



11









\* Z 3847 / M17.02 \*

>> HS <<

---

Z. 3847

1.2





